



Additive Zusatzqualifizierung
für Lehrkräfte in Berufssprachkursen

SELBSTREFLEXION DER LEHRKOMPETENZEN

Herausgegeben von der telc gGmbH, Frankfurt am Main, www.telc.net

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2020

© 2020 by telc gGmbH, Frankfurt am Main

Printed in Germany

3817-SEM-08042020

Additive Zusatzqualifizierung
für Lehrkräfte in Berufssprachkursen

SELBSTREFLEXION DER LEHRKOMPETENZEN

Hinweise zur Handhabung des Fragebogens

Dieser Fragebogen richtet sich an Personen, die sich zu der additiven Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte in Berufssprachkursen (ZQ BSK) anmelden wollen. Er ist ein wichtiger Bestandteil der Konzeption der ZQ BSK und unterstützt Sie dabei, sich Ihrer Kompetenzen als DaF-/DaZ-Lehrkraft bewusst zu werden und über Ihre Stärken und ggf. Schwächen zu reflektieren. Das Ziel des Fragebogens ist es, Ihnen ein Instrument an die Hand zu geben, durch das Sie persönlich zu einer Einschätzung Ihres Kompetenzprofils gelangen. Dadurch können Sie bereits vor der ZQ BSK ersehen, welche inhaltlichen Voraussetzungen Sie bereits gut erfüllen oder ob noch einige Empfehlungen zur Auffrischung bzw. Vertiefung von Grundlagenkenntnissen vor der Teilnahme an der ZQ BSK ausgesprochen werden können. Die genannten Förderempfehlungen sind unabhängig von den formalen Zulassungskriterien zur ZQ BSK zu sehen.

Einen Anstoß zur Selbstreflexion und zur Bewusstmachung der eigenen Kompetenzen geben Ihnen die für jeden Themenblock formulierten offenen Fragen. Sie bilden die Grundlage für die anschließenden geschlossenen Fragen, in denen Sie eine Gesamteinschätzung Ihrer Kompetenzen in Bezug auf das jeweilige Thema abgeben.

Auf Basis Ihrer Einschätzung in der vierstufigen Skala findet die Ergebnisermittlung pro Themenblock statt. Je nach Resultat können Ihnen auf diese Weise themenspezifische Empfehlungen zur Auffrischung bzw. Vertiefung von Grundlagenkenntnissen ausgesprochen werden, die Sie – Ihrem individuellen Profil entsprechend – wahrnehmen können.¹ Die Legende der vierstufigen Skala ist folgendermaßen zu verstehen:

= trifft nicht zu

= trifft kaum zu

= trifft überwiegend zu

= trifft voll und ganz zu

Das alternierende Muster aus offenen und geschlossenen Fragen ist durchgängig für den gesamten Fragebogen berücksichtigt worden, um Ihnen eine möglichst intuitive Beantwortung zu ermöglichen.

Bitte nehmen Sie sich nun etwa 90 Minuten Zeit, um die nachstehenden Fragen in jedem Themenblock gewissenhaft zu reflektieren. Bedenken Sie dabei, dass der vorliegende Fragebogen bei Ihnen verbleibt, Ihre Ergebnisse somit nur für Sie ersichtlich sind und Ihre persönliche Reflexion unterstützen.

Gleichzeitig bildet der ausgefüllte Fragebogen eine Grundlage für das Beratungsgespräch bei einer Einrichtung der ZQ BSK.

¹ Bitte beachten Sie die Hinweise zur Auswertung auf S. 22.

1 Meine Unterrichtserfahrung

Langjährige Unterrichtserfahrung ist durch kein theoretisches Wissen zu ersetzen. Ist das wirklich so? Oder hat sich mit der Zeit eine Routine eingeschlichen, die sich mal positiv, mal negativ auf den Unterricht auswirkt? Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen und geben Sie ggf. Beispiele.

Was hat sich an meiner Art zu unterrichten bisher wirklich bewährt?

Wie gründlich bereite ich meinen Unterricht vor?

Was könnte ich von Kolleginnen und Kollegen lernen?

Was bereitet mir Freude am Unterrichten?

	 0 – 50 UE	 51 – 500 UE	 501 – 1000 UE	 mehr als 1000 UE
1.1 Ich verfüge über Unterrichtserfahrung im folgenden Stundenumfang:				
1.2 Ich verfüge über Unterrichtserfahrung im folgenden Stundenumfang auf den Stufen A2 und B1:				
1.3 Ich verfüge über Unterrichtserfahrung im folgenden Stundenumfang auf den Stufen B2 und C1:				
1.4 Ich habe bereits in berufsbezogenen Kursen (BAMF-gefördert/nicht gefördert/Firmenkursen) unterrichtet:				

2 Meine Didaktik/Methodik

Wann habe ich mich intensiv mit **Spracherwerbstheorien/Spracherwerbshypothesen** befasst?

In welchem Zusammenhang war das?

Wann habe ich das letzte Mal mein theoretisches Wissen vertieft oder erweitert?



2.1 Ich kenne wesentliche Aspekte von Spracherwerbstheorien/Spracherwerbshypothesen und kann sie im Unterricht berücksichtigen.

Ist mein Unterricht **handlungsorientiert**, sprich an der Lebenswelt und den daraus resultierenden kommunikativen Bedürfnissen meiner Kursteilnehmenden orientiert?

Einige konkrete Beispiele aus meinem Unterricht:



2.2 Es fällt mir leicht, Unterricht handlungsorientiert zu gestalten.

Die verschiedenen **Sozialformen** setze ich ganz bewusst für die folgenden Lernziele ein:

Einzelarbeit:

Partnerarbeit:

Gruppenarbeit:

Plenum:

Welche Sozialform nutze ich besonders gerne? Warum?

Welche Sozialformen müssten in meinem Unterricht mehr Berücksichtigung finden und warum?



2.3 Ich setze alle Sozialformen in einem angemessenen Maße ein.

2.4 Ich kann leicht beurteilen, welche spezifischen Ziele die jeweiligen Sozialformen unterstützen, und setze sie zielorientiert im Unterricht ein.

Zum Spracherwerb gehören Lesen, Schreiben, Sprechen und Hören in der zu erlernenden Sprache sowie die Mediation. Die Fertigkeiten müssen im gleichen Maße trainiert werden.

Welche Fertigkeit trainiere ich besonders gern und oft im Unterricht? Bleibe ich bei den „klassischen“ Fertigkeiten oder setze ich auch Übungen zur Mediation ein? Orientiere ich mich dabei ausreichend an der entsprechenden Stufe des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER)?

Welche Fertigkeit kommt in meinem Unterricht zu kurz? Warum?



2.5 In meinen aktuellen Kursen trainiere ich alle Fertigkeiten mit Leichtigkeit im gleichen Maße.

Motivierte Kursteilnehmende lernen besser. Kann ich meine Kursteilnehmenden gut **motivieren** – gerade auch in Phasen der Lernstagnation oder bei weniger beliebten Themen?

Was funktioniert in meinem Unterricht besonders gut?

Welchen Trick zur Motivation habe ich mir bei einer Kollegin / bei einem Kollegen abgeschaut?

Wann gelingt mir Motivation weniger gut?



2.6 Es gelingt mir gut, Kursteilnehmende zu begeistern und ihre Lernmotivation kontinuierlich zu fördern.

Wenn der Unterricht an den **Bedürfnissen und Interessen der Kursteilnehmenden** orientiert ist, ist der Lernerfolg größer.

Inwiefern ist das in meinen Kursen immer der Fall?

Was kann dazu führen, dass ich nicht alle Bedürfnisse und Interessen treffe?

Erkläre ich dies meinen Kursteilnehmenden? Wenn ja, wie? Oder gehe ich darüber hinweg?



2.7 Ich kann bei der Planung und Durchführung meines Unterrichts die Bedürfnisse und Bedarfe der Kursteilnehmenden einschätzen und berücksichtigen.

2.8 Ich kann die Kursteilnehmenden auch dann motivieren, wenn der vorgegebene Lehrstoff nicht zu ihren Bedürfnissen passt.

Das Wissen um **Lernstrategien** ist Grundlage für eine effektive Förderung der Kursteilnehmenden.

Diese Lernstrategien lege ich meinen Kursteilnehmenden nahe:

Diese Lernstrategien kenne ich zwar, vermittele sie aber selten bzw. gar nicht. Warum?

Welche Lernstrategien halte ich für relevant und wie vermittele ich diese?



2.9 Es fällt mir leicht, Lernstrategien zu vermitteln.

Viele der Kursteilnehmenden sind es auch in ihrer Erstsprache nicht gewohnt, viel **zu lesen und zu schreiben**. Im Deutschen fällt ihnen dies umso schwerer.

Woran erkenne ich, dass Kursteilnehmende Probleme mit dem Lesen und Schreiben haben?

Wie kann ich differenzieren, ob das Problem nur am lateinischen Schriftsystem liegt?

Wie praktiziere ich binnendifferenzierte Aufgaben für diese Kursteilnehmenden?



2.10 Es fällt mir leicht, Kursteilnehmende mit Lese- und Schreibschwäche im lateinischen Schriftsystem im Rahmen der Binnendifferenzierung gezielt zu fördern.

Berufssprachkurse werden auch von Kursteilnehmenden besucht, die schon lange in Deutschland leben und trotz vieler Schwächen in der Sprachkompetenz nach ihrem eigenen Ermessen gut zurechtkommen, Stichwort **fließend falsch Sprechende**.

Wie kann ich sicherstellen, diese Kursteilnehmenden nicht zu demotivieren, auch wenn ich ihnen ihre Schwächen aufzeige?

Welche Methoden der Fehlerkorrektur sind für diese Kursteilnehmenden weniger demotivierend? Kann ich einige Beispiele dafür formulieren?



2.11 Ich verfüge über verschiedene Methoden der mündlichen und schriftlichen Fehlerkorrektur.

Welche Angebote zum **selbstständigen Lernen** außerhalb des Unterrichts mache ich meinen Kursteilnehmenden?

Was machen meine Kursteilnehmenden gerne?

Was machen meine Kursteilnehmenden nicht so gerne?



2.12 Es fällt mir leicht, Kursteilnehmende zum selbstständigen Lernen außerhalb des Unterrichts anzuregen.

Folgende **Methoden** sind für Berufssprachkurse besonders wichtig: Szenario-Methode, Simulation, Projektunterricht, Planspiel, Stationenlernen, Karussellgespräch, Wechselspiele, Mnemotechniken und Pattern-Drills.

Welche der Methoden kenne ich bereits?

In welchem Kontext setze ich sie ein? Welche möchte ich kennenlernen und ausprobieren?



2.13 Die oben genannten Methoden sind mir überwiegend bekannt und ich habe einige schon im Unterricht eingesetzt.

3 Meine Unterrichts- und Kursplanung

Die **Planung eines Kurses** muss an die Kursbeschreibung (z. B. die GER-Stufe) und das Kursziel (z. B. Integration in den Arbeitsmarkt) angepasst werden.

Was unternehme ich, um diese Anpassung vorzunehmen?

Kann ich spontan für jede der fünf GER-Stufen A2 bis C2 drei Stichworte nennen, die sie am besten beschreiben?



3.1 Es gelingt mir, in allen meinen Kursen den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) zu berücksichtigen.

Die pädagogischen Konzepte des BAMF für die Berufssprachkurse sprechen von den drei Dimensionen beim **Spracherwerb in Berufssprachkursen**: die funktionale Dimension (also die linguistischen Aspekte), die kulturelle Dimension (also die kulturelle Angemessenheit der Kommunikation) und die kritische Dimension (also das Verstehen der ausgesprochenen und unausgesprochenen Regeln in einem Unternehmen).

Wie viel Raum würde ich den drei Dimensionen in meiner Unterrichtsplanung einräumen?

Fallen mir spontan Beispiele für die drei Dimensionen ein?

Funktional:

Kulturell:

Kritisch:

Welche Funktion ist meines Erachtens diejenige, die meinen Kursteilnehmenden am schwersten fällt? Warum?



3.2 Die pädagogischen Konzepte des BAMF sowie den *Lernzielkatalog für die Spezialberufssprachkurse A2 und B1 und die Basisberufssprachkurse B2 und C1* habe ich ausschnittsweise gelesen und kann sie nachvollziehen bzw. habe ich bereits in meinem Unterricht berücksichtigt.

In welchem Zusammenhang habe ich mich mit der **Unterrichtsplanung**, der Aufteilung in Unterrichtsphasen und Lernziele theoretisch befasst?

Weiche ich von meiner Planung oft ab? In welchen Momenten?



3.3 Konzepte von Unterrichtsphasen, Lernzielen (allg.) sind mir geläufig.

Das **Lesen von Texten** gerade auf den höheren GER-Stufen fällt vielen Kursteilnehmenden schwer. Dazu ist es wichtig, den Lernenden den Aufbau von Texten zu verdeutlichen. Zunächst muss verstanden werden, um welche Art von Text es sich handelt (Information, Anweisung, Kommentar etc.).

Welche Art von Texten lese ich hauptsächlich mit meinen Kursteilnehmenden?

Welche Texte fallen ihnen besonders schwer? Woran könnte das liegen?

Welche grammatikalischen Strukturen werden häufig nicht verstanden (z. B. doppelte Verneinung, Konjunktiv II als irrealer Wunsch)?

Was fällt beim Verstehen des Wortschatzes schwer (z. B. typische Nomen-Verb-Verbindungen wie „eine Entscheidung fällen“)?

Ich kann Texte in Bezug auf die folgenden Aspekte spontan und relativ problemlos analysieren:

	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
4.6 Aufbau				
4.7 Grammatik				
4.8 Wortschatz				

Ab der **GER-Stufe B2** wird die Sprache und somit auch ihre Grammatik sehr viel komplexer. Doppelte Konnektoren (Verbindungswörter) sind häufig schwer zu verstehen, Kollokationen (geläufige Wortverbindungen) müssen gelernt werden (z. B. Wahlen werden abgehalten, nicht gemacht). Der Gebrauch von Modalverben wird differenzierter (z. B. „Das darf doch nicht wahr sein!“).

Welche Konnektoren sind für die Kursteilnehmenden auf der Stufe B2 herausfordernd?

Wie vermittele ich Kollokationen, sodass sie auch im Gespräch benutzt werden können?

Woher beziehe ich Beispiele zu besonderen Grammatik-Phänomenen, um sie meinen Kursteilnehmenden zu verdeutlichen, z. B. für Passiversatzformen wie „Das Problem lässt sich nicht so einfach lösen“?

Ich kann Lernerfragen auf den GER-Stufen B2 und C1 zu den folgenden Phänomenen spontan und relativ problemlos beantworten und Erklärungen und Beispiele anbieten:

	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
4.9 Konnektoren				
4.10 Kollokationen / Kookkurrenzen				
4.11 Subjektive Modalität				
4.12 Passiversatzformen				
4.13 Nominalisierung				

5 Meine Kompetenz zum Evaluieren, Prüfen, Testen

Fehler sollten konstruktiv genutzt werden, um das Lernen zu fördern.

Wie sehe ich das: Können Fehler außer Acht gelassen werden, solange die Kursteilnehmenden das kommunikative Ziel erfüllen? Wie gehe ich mit Kursteilnehmenden um, die fließend falsch sprechen?

Welche Methoden zur Fehlerkorrektur wende ich an? Nutze ich die entsprechende Skala des GER?



5.1 Die Rolle von Fehlern und Fehlerkorrektur im Kurs ist mir bekannt.

Kontinuierliche **Lernstandskontrollen** sind ein wichtiger Baustein für Sprachkurse.

Wie oft prüfe ich den Lernstand der Kursteilnehmenden?

Gelingt es mir, konstruktiv Feedback zu geben? Wie wäre es noch effizienter?

Mit welchen Methoden?



5.2 Ich bin mit der Lernstandsmessung und Feedback im Kurs vertraut.

Wie gestalte ich die Vorbereitung auf den **Abschlusstest** (inhaltlich, im Kursablauf, zeitlich)?

Was sind Gründe, warum Kursteilnehmende Prüfungen nicht bestehen?

Was unternehme ich dagegen?



5.3 Prüfungsvorbereitung, standardisierte Kursabschlussprüfungen sind Teil meiner Kurse.

6 Meine Medienkompetenz

Was verstehe ich persönlich unter **Medienkompetenz**?

Welche Medien sind mir am liebsten?

Welche Medien benutze ich nicht/nicht oft im Unterricht? Warum?

Wie reagieren meine Kursteilnehmenden auf die Nutzung verschiedener Medien?

Welche Medien sollte ich öfter einsetzen? Warum?

Ich kenne die folgenden Lehr- und Lernmittel bzw. Konzepte gut und wende sie im Unterricht an:

	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
6.1 Printmedien (Lehrwerke, Zeitschriften, Arbeitsblätter)				
6.2 Audiomedien (CD, MP3)				
6.3 Apps und Online-Begleitmaterialien zu Lehrwerken				
6.4 Smartboard				
6.5 Tools zur Erstellung eigener Materialien (z. B. für Lückentexte, Kreuzwörterrätsel etc.)				
6.6 Online-Unterricht (Virtuelles Klassenzimmer, Webinar), Online-Lernplattformen (z. B. Moodle)				
6.7 Blended-Learning-Konzepte				

7 Meine Arbeitserfahrung außerhalb des Unterrichts

In Berufssprachkursen geht es nicht nur um die reine Vermittlung der Sprache, sondern auch um **arbeitsplatzbezogene Aspekte**. Je mehr eigene Berufserfahrung die Lehrkraft mitbringt, desto leichter fällt es oft, Informationen über die Arbeitswelt in Deutschland zu vermitteln.

Inwieweit fühle ich mich in der Lage, meine Kursteilnehmenden auf die erfolgreiche Teilhabe am Berufsleben vorzubereiten?

Was müssen Kursteilnehmende meiner Meinung nach unbedingt über das Berufsleben in Deutschland wissen?

Wie viel Raum würde ich der Vermittlung beruflicher Aspekte in meinem Kurs geben?

	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
	keine Erfahrung	bis zu 3 Monaten	4 Monate – 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr
7.1 Ich verfüge über (betriebliche) Arbeitserfahrung (einschl. Praktika) in folgendem Umfang:				
Ich kenne wesentliche Aspekte und Inhalte der folgenden Punkte und kann diese im Unterricht berücksichtigen:	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
7.2 Recherchearbeiten, die die Stellensuche mit sich bringt				
7.3 die schriftlichen Anforderungen und Formalitäten von Bewerbungsunterlagen				
7.4 die Gepflogenheiten im Bewerbungsverfahren				
7.5 die gängigen Inhalte eines Bewerbungsgesprächs				
7.6 die Herausforderungen des Bewerbungsprozesses in Deutschland				
7.7 die grundlegenden gesetzlichen Bestimmungen am Arbeitsplatz in Bezug auf Datenschutz, Arbeitssicherheit und Arbeitnehmerrechte/-pflichten				

8 Meine inter-/transkulturelle Kompetenz

Die Teilnehmenden in unseren Kursen kommen meist aus ganz **unterschiedlichen Kulturen**.

Welche Lebenserfahrungen haben mich persönlich inter-/transkulturelle Kompetenz gelehrt (eigene Migrationserfahrung, Arbeitserfahrung im Ausland, Auslandsstudium, kulturell heterogene Lerngruppen, Fortbildungen zum Thema, private Kontakte)?

Welche konkreten Herausforderungen begegnen mir im Unterricht im Bereich der inter-/transkulturellen Kompetenz?

Welche Konflikte habe ich hinsichtlich inter-/transkultureller Missverständnisse bereits im Unterricht erlebt und wie habe ich diese gelöst?

Fällt es mir leicht, damit umzugehen? Warum?/Warum nicht?

	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
8.1 Inter-/transkulturellen Herausforderungen während des Unterrichtens fühle ich mich gewachsen.				
8.2 Ich habe mit inter-/transkulturellen Situationen im Unterricht Erfahrungen gesammelt und einen konstruktiven Umgang damit gefunden.				

9 Meine Teilnahme an Weiterbildungen für berufsbezogenes Deutsch

Bitte reflektieren Sie, ob bzw. in welchem Umfang Sie bereits an Weiterbildungsmaßnahmen für berufsbezogenes Deutsch teilgenommen haben bzw. entsprechende Module in Ihrem Studium besucht haben (Mehrfachnennung möglich):

- 4 – 16 UE
- 17 – 32 UE
- mehr als 32 UE
- Kenntnisse im Selbststudium bzw. anhand von Fachliteratur erworben
- bisher keine Weiterbildung besucht

Die Fortbildungen waren im Bereich:

- berufsbezogenes Deutsch allgemein
- Gesundheitsfachberufe
- Akademische Heilberufe
- Einzelhandel
- Gewerbe/Technik

Andere: _____

Welche Fortbildungen haben mir am meisten genutzt?

Was sollte eine gute Fortbildung leisten?

Schauen Sie sich noch einmal den Fragebogen an. Wo sehen Sie persönlich Ihre Stärken und Schwächen als DaF-/DaZ-Lehrkraft?

Welche Kompetenzen möchten Sie durch die Teilnahme an der ZQ BSK erweitern, wo möchten Sie persönliche Schwerpunkte setzen? Formulieren Sie drei bis fünf persönliche Lernziele.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

Auswertung

Die Berechnung der Punkte erfolgt auf Basis der Einschätzungen, die Sie in der vierstufigen Skala vorgenommen haben. Der untenstehenden Skala können Sie die Punktzahl für Ihre jeweiligen Antworten entnehmen.

Auswertungsskala

<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	1 Punkt
<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	2 Punkte
<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	3 Punkte
<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	4 Punkte

Berechnen Sie nun Ihr Ergebnis pro Themenblock nach der Skala und tragen Sie dieses als Punktwert in die Tabelle ein.

Ergebnisse

Themenblock	Ergebnis
1. Meine Unterrichtserfahrung	
2. Meine Didaktik/Methodik	
3. Meine Unterrichts- und Kursplanung	
4. Meine linguistische Kompetenz/mein Sprachbewusstsein	
5. Meine Kompetenz zum Evaluieren, Prüfen, Testen	
6. Meine Medienkompetenz	
7. Meine Arbeitserfahrung außerhalb des Unterrichtens	
8. Meine inter-/transkulturelle Kompetenz	

Der Themenblock 9 Meine Teilnahme an Weiterbildungen für berufsbezogenes Deutsch wird nicht in die weitere Auswertung einbezogen.

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie je nach Ergebnis in den einzelnen Themenblöcken Empfehlungen zur weiteren Qualifikation oder begleitend zur ZQ BSK. Diese Empfehlungen helfen Ihnen, noch vor der Teilnahme an der ZQ BSK eventuelle Lücken zu schließen. Wählen Sie die für Sie passende Möglichkeit aus.

Empfehlungsliste

Wurde die Mindestpunktzahl zu einem Themenblock erreicht, ist keine weitere Vorbereitung auf die ZQ BSK nötig. Liegt die Gesamtpunktzahl eines Themenblocks unterhalb der Mindestpunktzahl, so werden Ihnen folgende Empfehlungen zur Vorbereitung auf die ZQ BSK gegeben:

1 Meine Unterrichtserfahrung

Bis zu **11** Punkten: Wählen Sie die für Sie passende Möglichkeit aus der Empfehlungsliste aus.

Ab **12** Punkten: Es ist keine weitere Vorbereitung auf die ZQ BSK nötig.

Empfehlungen für die Praxis

Unterrichtshospitation in DaZ-Kursen (allgemeinsprachlich oder berufsbezogen) auf verschiedenen GER-Stufen.

Literaturempfehlungen

Ballweg, Sandra et al.: DLL 02: Wie lernt man die Fremdsprache Deutsch? Die Fort- und Weiterbildungsreihe des Goethe-Instituts. Klett, Stuttgart 2013.

Beckmann-Schulz, Iris; Kleiner, Bettina: Qualitätskriterien interaktiv. Leitfaden zur Umsetzung von berufsbezogenem Unterricht Deutsch als Zweitsprache. Koordinierungsstelle berufsbezogenes Deutsch, IQ Netzwerk 2011.

Clalüna, Monika; Tschärner, Barbara (Hrsg.): Deutsch lohnt sich. DaF/DaZ in Schule, Studium und Beruf. Käser, Stallikon 2015.

Efing, Christian; Kiefer, Karl-Hubert (Hrsg.): Sprachbezogene Curricula und Aufgaben in der beruflichen Bildung. Aktuelle Konzepte und Forschungsergebnisse. Peter Lang, Frankfurt/Main 2017.

Kiefer, Karl-Hubert u. a. (Hrsg.): Berufsfeld-Kommunikation: Deutsch. Peter Lang, Frankfurt/Main u. a. 2014.

Koepfel, Rolf: Deutsch als Fremdsprache: Spracherwerblich reflektierte Unterrichtspraxis. Schneider, Hohengehren 2016.

2 Meine Didaktik/Methodik

Bis zu **38** Punkten: Wählen Sie die für Sie passende Möglichkeit aus der Empfehlungsliste aus.

Ab **39** Punkten: Es ist keine weitere Vorbereitung auf die ZQ BSK nötig.

Literaturempfehlungen

Altmayer, Claus u. a.: Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Grundlagen – Theorie – Didaktik. J. B. Metzler, Stuttgart 2020.

Funk, Hermann: DLL 04: Aufgaben, Übungen, Interaktion. Die Fort- und Weiterbildungsreihe des Goethe-Instituts. Klett, Stuttgart 2014.

Hantschel, Hans-Jürgen; Michaela Brinitzer; Kroemer, Sandra; Möller-Frorath, Monika; Ros, Lourdes: DaF unterrichten: Basiswissen Didaktik – Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Klett, Stuttgart 2016.

Koepfel, Rolf: Deutsch als Fremdsprache: Spracherwerblich reflektierte Unterrichtspraxis. Schneider, Hohengehren 2016.

Roesler, Dietmar; Würffel, Nicola: DLL 05: Lernmaterialien und Medien. Die Fort- und Weiterbildungsreihe des Goethe-Instituts. Klett, Stuttgart 2014.

Empfohlene Webseiten

Goethe-Institut: Deutsch am Arbeitsplatz. Online-Übungen zur Kommunikation im Beruf, unter: <https://www.goethe.de/de/spr/ueb/daa.html> (abgerufen am 13.05.2020).

Empfohlene Weiterbildungen

Weiterbildungen zum Thema Didaktik und Methodik finden Sie bei zahlreichen Weiterbildungsanbietern, beispielsweise bei der IQ Fachstelle, der telc gGmbH und im Online-Angebot des Goethe-Instituts.

3 Meine Unterrichts- und Kursplanung

Bis zu **8** Punkten: Wählen Sie die für Sie passende Möglichkeit aus der Empfehlungsliste aus.

Ab **9** Punkten: Es ist keine weitere Vorbereitung auf die ZQ BSK nötig.

Literaturempfehlungen

Bimmel, Peter; Kast, Bernd; Neuner, Gerhard: Deutschunterricht planen Neu. Klett, Stuttgart, 2013.

Council of Europe: Common european framework of reference for languages: Learning, teaching, assessment. Companion volume with new descriptors. Strasbourg 2018 (<https://rm.coe.int/cefr-companion-volume-with-new-descriptors-2018/1680787989>).

Ende, Karin et al.: DLL 06: Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung. Die Fort- und Weiterbildungsreihe des Goethe-Instituts. Klett, Stuttgart 2013.

Koepfel, Rolf: Deutsch als Fremdsprache: Spracherwerblich reflektierte Unterrichtspraxis. Schneider, Hohengehren 2016.

Kuhn, Christina (2015): Hast du keinen Mülleimer? – Der GER im Spannungsfeld von Arbeitsalltag und Sprachenpolitik. In: Fachstelle berufsbezogenes Deutsch im IQ Netzwerk Integration durch Qualifizierung (Hrsg.): Fachdiskussion – Sprachstandsfeststellung (http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/Kuhn_GER_20150402.pdf).

Kuhn, Christina; Sass, Anne (2018): Berufsorientierter Fremdsprachenunterricht. In: Fremdsprache Deutsch – Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts 59/2018, S. 3–11.

Empfohlene Webseiten

GER. Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen, unter: <https://www.euro-paeischer-referenzrahmen.de/> (abgerufen am 13.05.2020).

EU: Das Europäische Profilraster für Sprachlehrende, unter: https://www.goethe.de/resources/files/pdf22/EPR_Verffentlichung_Deutsch.pdf (abgerufen am 13.05.2020).

Meet the Need – bedarfsgerecht schulen. Ein EU-Projekt zur berufsbezogenen sprachlichen Förderung von MigrantInnen, unter: <https://www.meet-the-need-project.eu/deutsch/> (abgerufen am 13.05.2020).

IQ Fachstelle berufsbezogenes Deutsch: <https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fuer-die-kursplanung/fuer-die-kursplanung.html> (abgerufen am 13.05.2020).

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, unter: www.bamf.de (abgerufen am 13.05.2020).

Empfohlene Weiterbildungen

Weiterbildungen zum Thema Unterrichts- und Kursplanung finden Sie bei zahlreichen Weiterbildungsanbietern, beispielsweise bei der IQ Fachstelle, der telc gGmbH und im Online-Angebot des Goethe-Instituts.

4 Meine linguistische Kompetenz/Sprachbewusstheit

Bis zu **38** Punkten: Wählen Sie die für Sie passende Möglichkeit aus der Empfehlungsliste aus.

Ab **39** Punkten: Es ist keine weitere Vorbereitung auf die ZQ BSK nötig.

Literaturempfehlungen

Altmayer, Claus u. a.: Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Grundlagen – Theorie – Didaktik. J. B. Metzler, Stuttgart 2020.

Barkowski, Hans et al.: DLL 03: Deutsch als fremde Sprache. Die Fort- und Weiterbildungsreihe des Goethe-Instituts. Klett, Stuttgart 2014.

Brinitzer, Michaela; Damm, Verena: Grammatik sehen. Arbeitsbuch für Deutsch als Fremdsprache. Hueber, München 1999.

Efing, Christian (Hrsg.): SPRIB – Sprache im Beruf. Kommunikation in der Aus- und Weiterbildung – Forschung und Praxis, Stuttgart 2018.

Helbig, Gerhard; Buscha, Joachim: Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Langenscheidt, Berlin 2001.

Kuhn, Christina: Fremdsprachen berufsorientiert lernen und lehren. Dissertation. Universität Jena 2014.

Wiener Universitätsverlag facultas: Fachsprache. Journal of Professional and Scientific Communication.

Empfohlene Weiterbildungen

Wahlpflichtmodul 1 der Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte „Deutsch als Zweitsprache in der Erwachsenenbildung“ (ZQ DaZ): Linguistische Kompetenz.

Weitere Weiterbildungen zum Thema Sprachbewusstheit und linguistische Kompetenz finden Sie bei zahlreichen Weiterbildungsanbietern, beispielsweise bei der IQ Fachstelle, der telc gGmbH und im Online-Angebot des Goethe-Instituts.

5 Meine Kompetenz zum Evaluieren, Prüfen, Testen

Bis zu **8** Punkten: Wählen Sie die für Sie passende Möglichkeit aus der Empfehlungsliste aus.

Ab **9** Punkten: Es ist keine weitere Vorbereitung auf die ZQ BSK nötig.

Literaturempfehlungen

ALTE im Auftrag des Europarats/Abteilung für Sprachpolitik: Handbuch zur Entwicklung und Durchführung von Sprachentests. Zur Verwendung mit dem GER, Frankfurt 2012.

Buschmann, Renate: Durch Feedback(kultur) die Unterrichtsentwicklung wirksam befördern. In: Pädagogik-Leben 1-2016.

Grotjan, Rüdiger; Kleppin, Karin: DLL 07: Prüfen, Testen, Evaluieren. Die Fort- und Weiterbildungsreihe des Goethe-Instituts. Klett, Stuttgart 2015.

Kleppin, Karin: Fehler und Fehlerkorrektur, Berlin u. a. 1998.

Schoormann, Matthias; Schlak, Torsten: Sollte korrekatives Feedback „maßgeschneidert“ werden? Zur Berücksichtigung kontextueller und individueller Faktoren bei der mündlichen Fehlerkorrektur im Zweit-/Fremdsprachenunterricht. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht: Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache (Jahrgang 17, Nummer 2, Oktober 2012).

telc gGmbH: Deutsch-Tests für den Beruf A2, B1, B2, C1

telc gGmbH: Prüfungshandbuch telc Deutsch für den Beruf. Frankfurt 2016.

Empfohlene Webseiten

Bundesverwaltungsamt Zentralstelle für das Auslandsschulwesen: DSD I PRO, unter: https://www.auslandsschulwesen.de/Webs/ZfA/DE/Deutsch-lernen/DSD/DSD-I-PRO/dsd-i-pro_node.html (abgerufen am 13.05.2020).

Empfohlene Weiterbildungen

Wahlpflichtmodul 2 der ZQ DaZ: Testen, Prüfen, Evaluieren.

Weitere Weiterbildungen zum Thema Evaluieren, Prüfen und Testen finden Sie beispielsweise im Weiterbildungsprogramm der telc gGmbH und im Online-Angebot des Goethe-Instituts.

6 Meine Medienkompetenz

Bis zu **20** Punkten: Wählen Sie die für Sie passende Möglichkeit aus der Empfehlungsliste aus.

Ab **21** Punkten: Es ist keine weitere Vorbereitung auf die ZQ BSK nötig.

Literaturempfehlung

Brush, Bärbel; Pfeil, Andrea: DLL 09: Unterrichten mit digitalen Medien. Die Fort- und Weiterbildungsreihe des Goethe-Instituts. Klett, Stuttgart 2017.

Empfohlene Webseiten

IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch: <https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/> (abgerufen am 13.05.2020).

Kraft, Susanne: Blended Learning – ein Weg zur Integration von E-Learning und Präsenzlernen, unter: <https://www.die-bonn.de/doks/kraft0301.pdf> (abgerufen am 13.05.2020).

Empfohlene Weiterbildungen

Wahlpflichtmodul 4 der ZQ DaZ: Medienkompetenz.

Weitere Weiterbildungen zum Thema Medienkompetenz finden Sie bei zahlreichen Weiterbildungsträgern, beispielsweise bei der telc gGmbH, beim Goethe-Institut, beim TestDaF-Institut, beim DVV und im kostenfreien Online-Angebot von iMoox unter folgendem Link: <https://imoox.at/mooc/local/courseintro/views/startpage.php?id=77>. (abgerufen am 13.05.2020).

7 Meine Arbeitserfahrung außerhalb des Unterrichts

Bis zu **20** Punkten: Wählen Sie die für Sie passende Möglichkeit aus der Empfehlungsliste aus.

Ab **21** Punkten: Es ist keine weitere Vorbereitung auf die ZQ BSK nötig.

Empfehlungen für die Praxis

- ein- bis 14-tägige Hospitation in einem für die Zielgruppe relevanten Berufsfeld
- Betriebspraktikum in einem für die Zielgruppe relevanten Berufsfeld
- einige Stunden oder Tage Job-Shading in einem für die Zielgruppe relevanten Berufsfeld

Empfohlene Webseiten

BewerbungsWissen.net – erfolgreich bewerben, unter: <https://www.bewerbungswissen.net/> (abgerufen am 13.05.2020).

Arbeitsvertrag.org: Datenschutz am Arbeitsplatz – Welche Daten darf der Arbeitgeber einsehen?, unter: <https://www.arbeitsvertrag.org/datenschutz-am-arbeitsplatz/> (abgerufen am 13.05.2020).

Arbeitsrechte.de: Rechte und Pflichten von Arbeitgeber und Arbeitnehmer, unter: <https://www.arbeitsrechte.de/rechte-und-pflichten/> (abgerufen am 13.05.2020).

ArbSchG: Arbeitsschutzgesetz: Für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz, unter: <https://www.arbeitsschutzgesetz.org/> (abgerufen am 13.05.2020).

8 Meine inter-/transkulturelle Kompetenz

Bis zu **5** Punkten: Wählen Sie die für Sie passende Möglichkeit aus der Empfehlungsliste aus.

Ab **6** Punkten: Es ist keine weitere Vorbereitung auf die ZQ BSK nötig.

Empfehlungen für die Praxis

Gespräche mit aktuellen Kursteilnehmenden oder anderen Zugewanderten zu deren Erfahrungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt

Literaturempfehlungen

Altmayer, Claus u. a.: Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Grundlagen – Theorie – Didaktik. J. B. Metzler, Stuttgart 2020.

Koepfel, Rolf: Deutsch als Fremdsprache: Spracherwerblich reflektierte Unterrichtspraxis. Schneider, Hohengehren 2016.

Empfohlene Weiterbildungen

Weiterbildungen zum Thema interkulturelle Kompetenz finden Sie bei zahlreichen Weiterbildungsanbietern, wie beispielsweise im Weiterbildungsprogramm der telc gGmbH oder im Online-Angebot des Goethe-Instituts.

Das Unterrichten in Berufssprachkursen setzt auf Seiten der Lehrkräfte hohe sprachliche, methodisch-didaktische sowie berufsspezifische Kompetenzen voraus. Um die Ziele und Anforderungen an die Lehrkräfte in Berufssprachkursen möglichst effizient umzusetzen, hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Kooperation mit der telc gGmbH die additive Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte in Berufssprachkursen nach § 18 DeuFöV entwickelt.

Die Publikationen zur additiven Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte in Berufssprachkursen umfassen vier Komponenten:

- Konzeption
- Kompetenz- und Anforderungsprofil für Lehrkräfte
- **Selbstreflexion der Lehrkompetenzen**
- Portfolio-Leitfaden

Der vorliegende Fragebogen für Lehrkräfte in Berufssprachkursen dient der Selbstreflexion der eigenen Lehrkompetenzen. Er ist vor Anmeldung zur additiven Zusatzqualifizierung von der Lehrkraft auszufüllen und dient als Grundlage für ein Beratungsgespräch in der durchführenden Einrichtung.

Gleichzeitig dient er den Lehrkräften als Unterstützung bei der Sicherung des Erkenntniszuwachses, während sie eigenständig Portfolio-Aufgaben bearbeiten.